

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Breslau.

(Fortsetzung.)

Wenn's nun einmal darauf abgesehen war, den jungen Helden in solche Verlegenheit zu setzen, dann hätte man es auch bis zur Nudität kommen lassen sollen. Auf solche Scenen sind wir durch die modernsten Theaterstückmacher nach gerade präparirt. — Als Neuigkeiten nenne ich ferner: „Mondschein-Bekanntschaften,“ Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm Martell (Müller); „Leocadia,“ lyrisches Drama in drei Abtheilungen, nach dem Franz. des Scribe und Melesville, von Ritter, und: „Laßt die Todten ruhen,“ Lustspiel in 3 Abtheilungen von Raupach. Ich wurde verhindert, den Darstellungen beizuwohnen. Darf ich dem Urtheil eines Bekannten trauen, so hat letzteres nicht sonderlich angesprochen.

Herr Kott, aus Wien, dessen ich schon im vorigen Sommer mit Auszeichnung gedachte, ist wieder hier eingetroffen. Die Theater-Direktion hat den Wünschen des Publikums entsprochen, indem sie diesen begabten Schauspieler, dessen Verhältnisse eine mehrmonatliche Entfernung aus der Kaiserstadt zulassen, auf ein halbes Jahr engagirt hat. Hoffentlich werden wir jetzt neben den zahlreichen Novitäten auch manches anerkannte Stück aus früherer Zeit sehen. Herr Kott zeigte sich bis jetzt als: Wilhelm Tell; Roderich, im „Leben ein Traum“; als Unbekannter, im „Menschenhaß und Neue“; als Triny, im Stück dieses Namens. Diese Rolle gehört, wie ich schon früher mittheilte, neben der des Wilhelm Tell, zu den vorzüglicheren Leistungen des Künstlers. Ferner als: Rudolph, in Körners Drama: „Hedwig.“ Diese Titelrolle spielte ein Fräulein Rich, vom Königsberger Theater, und wurde bei uns engagirt. Dann: als Baron Wallenfeld, in „der Spieler.“ Diese war die erste Darstellung, in welcher ich Herrn Kott bei seinem diesmaligen Auftreten sehen konnte. Ich hege zu viel Achtung gegen Herrn Kott's Künstlertalent, um nicht des Minderen in jeder Leistung ebenfalls zu erwähnen.

Als Spieler sagte mir der Darsteller nicht in dem Grade zu, als in den andern schon von ihm gegebenen Rollen. Seine Persönlichkeit, ich meine seine Statur, der gedrungene, muskulöse Körperbau bestimmt ihn vorzugweise zu Heldenrollen, in denen er sich nicht nur mit Geschick, sondern mit Geschmack und Einsicht bewegt und den bessern Mustern nachstrebt. Als Spieler, in der zeitgemäßen, modischen Kleidung, dem Frack, diesem Halbdinge, wurde eine Eigenheit des Darstellers recht sichtbar, nämlich das Senken der Schultern, und namentlich der rechten. Das jedesmalige Abtreten war mit zu heftigen Bewegungen verbunden, fast Heldenartig, ein Vorwurf, der nicht viel sagen will. Im Uebrigen war Hrn. Kott's Spiel tadelfrei und so bezeichnend als nur möglich. Daß er, in Folge desselben, gerufen wurde, so wie nach allen Vorstellungen, darf nicht erst gesagt werden. — Neben diesem Künstler sey Herr Nabehl genannt, der den ahnenstolzen, bornirten Geheimrath mit besonderer Akkuratess gab. Herr Stawinsky, der als Posert einen vollendeten Gauner mit allen Gebrechen und Sünden copirte, und Herr Paul in der Rolle des Sabrechts. Der Bediente des jungen Wallenfelds, Herr Keder, wurde in seinen Lamentationen fast drollig. u. a. m. In der Darstellung des Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach bewährte sich Herr Kott's Kunst. Am rechten Orte Ruhe und schmucklose Rede, und darum nicht minder eindringend, zum Beispiel in dem Zweigespräch mit dem blauen Ritter (Herr Haas, sehr mattherzig,) und in der Erzählung von den beiden Hunden. Energie und Vollkraft bei dem Gespräche mit dem Kaiser, bei der Entdeckung des brieflichen Betruges, und in der Schachbret- und Mordscene. In den beiden letzten feierte der Künstler durch wahre, ergreifende Darstellung seinen Triumph. Nicht minder gelungen war der Abschied von den Kindern. Unter den übrigen Personen verdient Herr Fischer, als Friedrich von Neuf, eine ausgezeichnete Erwähnung, indem er den schlichten, biedern Ritter, acht deutschen Schlages, mit möglichster Treue darstellte. Dieses Rollenfach scheint Herrn Fischer besonders zuzusagen.

„(Die Fortsetzung folgt.)“

Anzeige.

Auch in diesen Blättern ist von den improvisatorischen Abendunterhaltungen des Herrn Dr. und Prof. Wolf mehr als einmal die Rede gewesen, und auch unsere hiesigen Leser sind auf eine solche Erscheinung, welche uns die ersten deutschen Improvisationen gewährt, und dadurch eine Aufgabe zu lösen verspricht, die unstreitig zu den schwierigsten aber auch genussreichsten gehört, gewiß nicht wenig gespannt. Um so angenehmer ist es uns, Ihnen mittheilen zu können, daß Herr P. D. Wolf künftigen Montag, den 6. März, im Saale des Hôtel de Pologne eine solche Unterhaltung geben wird, deren nähere Bestimmungen eine besondere Anzeige enthalten soll. — Eintrittskarten zu 16 Gr. sind bei ihm selbst im goldenen Engel zu haben. An der Kasse wird der Preis eines Billets 1 Thlr. seyn.

Die Redaktion.

Repertoire des Königl. Sächs. Hoftheaters zu Dresden.

- Am 5. März. Alexander und Darius. Trauerspiel in 5 Aufz. von H. v. Uichtritz.
- Am 6. „ Das Alpenröslein, das Patent und der Shawl. Lustsp. in 3 Aufz. von Holbein. (Hr. Clausius den Rentheim als Gast.)
- Am 7. „ Der Brief aus Cadix. Schausp. in 3 Aufz. von Kozzebue. Zum erstenmale: Pferde und Wagen. Lustsp. in 1 Aufz. nach dem Franz.
- Am 8. „ Neu einstudirt: La Vestale (Die Vestalin). Oper in 3 Aufz. Musik von Spontini.
- Am 9. „ Die Braut von Messina. Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
- Am 11. „ La Vestale (Die Vestalin).

Bis zum 29. März bleibt das Königl. Theater geschlossen.